

Erste
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.

Beispielpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 J., bei
mehrmal
je 6 J.
auswärts
15 Palt. Zeile
je 8 J. die

Ar. 127.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 30. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Uebertragen wurde die dritte Schulstelle in Altensteig dem Schullehrer Kunz in Troffingen und die Schulstelle in Hohenberg dem Schulamtsverweser Schüle in Hohenberg.

Die Dienstprüfung für philologische Lehramter haben u. a. Kandidaten bestanden und zwar für Professorenstellen: Heinrich Galmboch, Lehramtskandidat, Rohrbach; Dr. Karl Dieter, Lehramtskandidat, Schopfloch.

Gestorben: Buchdruckerei-Faktor Pflüger, Stuttgart; Seifenfabrik, Eßle, Schöppingen.

Rücktritt des Grafen Caprivi.

* Berlin, 27. Okt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat Caprivi am Dienstag seine Demission eingereicht und ist dieselbe Freitag Nachmittag in der Audienz um 2 Uhr vom Kaiser angenommen worden. Die Nachricht vom Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Caprivi verbreitete sich noch abends in der Reichshauptstadt und erregte großes Aufsehen. Schon zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags sah man in der Wilhelmstraße Caprivi auf dem Wege, seine Abschiedsbesuche bei den Staatssekretären zu machen. Der Dienerschaft des bisherigen Kanzlers wurde gestern bereits gekündigt.

* Berlin, 27. Okt. Der „Frk. Ztg.“ wird aus unterrichteten Kreisen gemeldet, der Rücktritt Caprivi's sei dadurch veranlaßt, daß man dem Kaiser in Liebenberg gewisse gegen Eulenberg gerichtete, den thaisächlichen Verhältnissen auch entsprechende Zeitungsaufsätze als rücksichtsloses Mandat gegen Eulenberg dargestellt hat. Man glaubt, daß es zureichend ist, daß der Kaiser, als er von Liebenberg zurückkam, Caprivi über diese Artikel zur Rede gestellt und vermutlich deren Dementierung verlangt habe. Obwohl diese Artikel eines bekannten rheinischen Blattes nicht von Caprivi herrührten, habe sich der Reichskanzler doch geweigert, den Inhalt, der eine dem Stande der Dinge entsprechende Klarheit auch in der Öffentlichkeit schaffen sollte, zu verweigern und habe deshalb seine Entlassung genommen.

* Berlin, 27. Okt. Statthalter Fürst Hohenlohe ist in Wildparkstation eingetroffen, wo er vom Kaiser empfangen und huldvollst begrüßt wurde. Mit Fürst Hohenlohe traf Unterstaatssekretär v. Köller ein, der ebenfalls huldvollst vom Kaiser begrüßt wurde. Der Kaiser fuhr mit Fürst Hohenlohe im offenen Wagen nach dem Neuen Palais, desgleichen v. Köller mit dem Adjutanten Grafen Wolke. Auch die Anwesenheit Köllers wird mit der Krise in Verbindung gebracht.

* Berlin, 28. Okt. Fürst Hohenlohe nahm heute vormittag den Kanzlerposten an.

Das war Blitz und Donner zur gleichen Zeit! Alle Welt in und außerhalb Deutschlands Grenzen war sich darüber einig, daß die Schwierigkeiten, welche aus der Schaffung des sogenannten neuen Umsturzgesetzes entstanden schienen, vorüber seien, daß an irgend eine Krise also nicht mehr zu denken sei. Und Jedem unerwartet ist da die Kunde gekommen, daß der Reichskanzler Graf Caprivi nicht bloß, sondern auch der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburg dem Kaiser ihr Rücktrittsgesuch überreicht hätten, das von dem Monarchen auch angenommen worden sei. Beide Staatsmänner sind, obwohl die Frist ihrer letzten Amtierung nur vier, resp. zweieinhalb Jahre gedauert hat, wohl amtsmüde, sonst würde sich recht wohl eine Einigung haben erzielen lassen. Dem Grafen Caprivi sind heftige Vorwürfe wegen seiner Politik zum Teil erspart geblieben, aber an seiner Person kann Niemand auch nur das Geringste aussetzen. Eine vornehme und ritterliche Gestalt hat er auch seines Amtes in vornehmer und ritterlicher Weise gewaltet und in die Reichstagsverhandlungen war mit ihm eine große Ruhe eingebracht, die nur selten, in ganz vereinzelten Fällen, stürmischen Szenen wich. Mit dem Namen des Grafen Caprivi bleibt vor allen

Dingen verbunden das große Werk der neuen deutschen Heeresorganisation, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, ferner ist der Neuabschluß der Handelsverträge unter seiner persönlichen Vertretung erfolgt. Graf Caprivi war streng konservativ, aber kein Parteiwaner, seine ganze Politik beweist das; er war ruhig und maßvoll, und auch ein anders Denkender konnte dem Manne, der ganz gegen seine Neigung auf einem so dornigen Posten wacker aushielt, seine Neigung nicht versagen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 29. Okt. Der Schwarzwaldbienenzüchter-Verein hielt Sonntag nachmittags im Hirsch in Altensteig Dorf eine Hauptversammlung. Welch' großem Interesse die Bienenzucht in unserem Bezirk begegnet, das zeigten die sehr zahlreich anwesenden Vereinsmitglieder, die mit großer Aufmerksamkeit dem Vortrag des Vorstandes, Hrn. Schullehrers Kümmerl in Ebershardi, ihr Ohr liehen. Zunächst wurde von dem Vorstand ein neuer Bienenkorb, Bogenstülper genannt, vorgezeigt, dessen innere Einteilung erklärt und betont, daß sich dessen Anschaffung durch seine bequeme Handhabung und durch seine Zweckmäßigkeit für eine gute Ueberwinterung empfehle. Hierauf wurde das Modell eines Stülplastens vor Augen geführt, dessen Vorzüge in einer leichteren Handhabung, einer praktischen Einteilung zum Visitieren der Stöcke besteht. Mit Leichtigkeit seien 50—60 Stöcke, die in solchen Kästen untergebracht sind in einer Stunde zu visitieren, während bei den bei uns in Verwendung stehenden Kästen mindestens 1 bis 1 1/2 Tag erforderlich sei. Ein weiterer Vortrag des Stülplastens sei, daß man mit der Einwinterung fast gar nichts zu thun habe. Vom größten Wert sei der Kasten sodann für die Wanderbienenzucht durch die leichte Transportfähigkeit. Seinen eingehenden Erläuterungen schloß Redner den Wunsch an, daß mehr Wanderbienenzucht getrieben werden sollte, dann erst würde eine lohnende Ausbeute erzielt. Sehr zweckmäßig wäre es im Frühjahr, bevor bei uns die Blüte der Bäume beginnt, die Kirschblüte im Remsthal, unteren Neckarthal, Kinzigthal etc. mit Stöcken zu bescheiden, umgekehrt könnte der Imker in jenen Gegenden im September über die Zeit der Heidenblüte seine Völker auf den Schwarzwald schicken. Von dem vorgezeigten Stülplasten soll eine Anzahl bezogen und unter den Vereinsmitgliedern verlost werden. Die Frühjahrshauptversammlung findet in Spielberg statt. Das Gehörte hat manchen nützlichen Fingerzeig und durch die Vorführung der neuen Geräte hat sich der Vorstand — der ein eifriger Förderer der Bienenzucht ist — den besten Dank der Zuhörer erworben.

* Sulz a. N., 27. Okt. Bei dem gefährlichen Brande in der Nacht vom 7./8. Okt., wo 4 Gebäude eingeschert wurden, stand mit anderen Nachbarhäusern auch das N. Amtsgerichtsgebäude in großer Gefahr, wurde jedoch von der Feuerwehr gerettet. Als Zeichen der Anerkennung des dabei an den Tag gelegten Mutes und der hingebenden Pflichterfüllung erhielt die hiesige Feuerwehr aus der Staatskasse eine Belohnung von 100 Mark.

* Stuttgart, 25. Okt. Die Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer vorgestrigen Plenarsitzung mit 9 gegen 5 Stimmen in erster Linie für die Veranstaltung einer allgemeinen württembergischen Landesgewerbeausstellung ausgesprochen. In zweiter Linie empfiehlt sie die Veranstaltung einer größeren Ausstellung, die außer dem Kunstgewerbe sich auf die beiden Zweige der Industrie stützen soll, die seit 1881 die wesentlichsten Fortschritte gemacht haben, nämlich auf die Elektromotoren und auf die Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe. Bezüglich der allgemeinen Landesgewerbeausstellung verneint die Kammer die in der Enquete der Zentralkommission für Gewerbe und Handel gestellte Bedürfnisfrage, bejaht aber dessenungeachtet die Frage nach einer vollzähligen Befestigung.

* Stuttgart, 26. Okt. In der letzten Sitzung

des landständischen Ausschusses erklärte Dr. Probst, der der Evang. Landesynode vorgelegte Gesetzesentwurf betr. die Religionsverfallenen enthalte teilweise Eingriffe in die Verfassung und Gesetzgebung des Landes, insofern der betr. kirchliche Gesetzesentwurf ohne weiteres über die Thätigkeit von staatlichen Beamten verfüge, deren Thätigkeit nur durch staatliches Gesetz geregelt sei und geregelt werden könne. Im Anschluß hieran stellte Probst den Antrag, der landständische Ausschluß wolle gegen die betreffende Bestimmung des kirchlichen Gesetzesentwurfs formelle Verwahrung einlegen, da sie in die landständischen Befugnisse eingreife.

* Das „Stuttg. Neue Tagbl.“ schreibt: Das Dunkel über die bekannte Rappische Millionererbenschaft scheint sich neuerdings zu lichten, da sich eine Familie Walther und eine Familie Dürr, erstere in Hebsach, letztere in Cannstatt wohnhaft, laut Stammbaum als Erben und Nachkommen des in Amerika verstorbenen mehrfachen Millionärs Michael Schanbacher auszuweisen vermögen.

* Vor der Strafkammer Stuttgart begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Redakteure Agster und Eichhoff von der soz. „Tagwacht“ wegen Verleumdung des Oberlandesgerichtsrats a. D. v. Bucher. Der Prozeß gründet sich auf den Abdruck einer Broschüre mit dem Titel „Justizmord“ und hat folgende Vorgeschichte: Ein gewisser Fabrikant Johann Schaber, gebürtig aus Unterheimgarten, wurde 1859 als 22jähriger junger Bursche nebst einem Altersgenossen von dem damaligen Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg eines gemeinschaftlich verübten Mordes schuldig gesprochen und zum Tod verurteilt, indes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. 1871 wurde beiden die weitere Abkündigung ihrer Strafe erlassen unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika, wo es Schaber gelang, sich eine neue Existenz zu gründen, während sein Leidensgenosse im Glend unterging. Schaber schrieb nun vor ein paar Jahren eine Broschüre, in der er behauptet, daß er unschuldig verurteilt worden sei und daß daran die Art, wie der damalige Gerichtsaktuar Bucher die Untersuchung geführt habe, die Schuld trage. Der Abdruck der Broschüre in der „Schwäb. Tagwacht“ in Nr. 118 bis 129 des Jahrgangs 1892 bildet den Gegenstand der Anklage. Die Verhandlung dürfte 6 Tage dauern.

(Dienstboten-Ehrenzeichen.) Die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins schreibt das von der Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten zur Bewerbung aus. Es können solche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr ununterbrochen 25 Jahre lang in einer Familie oder in demselben Anwesen treu und in Ehren gedient haben. Ist das Dienstverhältnis durch äußere Einflüsse, wie Krankheit von Angehörigen oder dergl. ohne Verschulden des Dienstboten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden. Die Gesuche sind bis zum 1. Dezember d. J. mit Zeugnissen dem gemeinschaftlichen Amt vorzulegen.

* Stuttgart, 26. Okt. Der frühere Oberbürgermeister Haack weilt zurzeit bei seiner Familie hier; das Befinden des Unglücklichen hat sich in jüngster Zeit derart gebessert, daß seine vorläufige Entlassung aus der Irrenanstalt verfügt wurde.

* Vom Lande, 25. Okt. Vor noch gar nicht langer Zeit wurde in einem Orte ein seltsamer Kauf abgeschlossen. Ein Stück Vieh wurde nach der Anzahl seiner Zentimeter verkauft, und zwar sollte der erste Zentimeter 1/2 Pfennig, jeder folgende das Doppelte des vorhergehenden gelten. Das im Handel stehende Stück maß 2 Meter 75 Ctm. und hätte einen enormen Kaufpreis gekostet. Als Sühne seines leichtfertigen Handelns hatte der Käufer einige Fäßchen Bier zu spenden und der Verkauf ward Null und nichtig.



* (Verschiedenes.) Der Feldschütze Kern von Oberhausen hatte während seines Dienstganges durch die Weinberge eine geladene Pistole in die Tasche gesteckt. Als er sie herausnehmen wollte, ging ihm ein Schuß in die linke Hand und riß ihm zwei Finger derselben weg. — Der glückliche Gewinner des 1. Preises der Kennvereinslotterie ist der Glas- und Porzellanwarenhändler Schüfel in der Galwerstraße in Stuttgart. — Die Eheleute Jak. Siedler und Anna Maria, geb. Grieb, von Dettlingen begingen am Kirchweihmontag die seltene Feier der goldenen Hochzeit. — In Margrethausen starb Schultzei Schairer plötzlich dadurch, daß ihm ein Zweischießenstein in die Brusthöhle geriet. Der Erstickenstod trat alsbald ein. — Die Frau Herzogin Wera hat der Olga-Anstalt in Stuttgart 1000 Mk. vermacht für Anschaffung des neuen Diphtherie-Heilserums. — Dem Stationskommandanten in Lüdingen ist es gelungen, den Urheber des am 22. d. Mts. in Kirchentellinsfurt erfolgten Brandes, durch welchen das Wohnhaus des Bauern Chr. Weber mit der angebauten Scheuer abgebrannt ist, in der Person des fünf Jahre alten Sohnes des Beschädigten zu ermitteln. Nachdem er das Stroh im Schopf in Brand gesteckt hatte, verbarg er sich in einem einige Hundert Schritte entfernten Winkel, wo er später entdeckt wurde.

* Das Schwurgericht Offenburg verurteilte den Jagdaußseher Bette aus Schapbach (A. Wolfach), der am 20. Juli dieses Jahres aus Eifersucht und Familienhaß den ledigen 31jährigen Landwirt Johann Bühler erschossen hatte, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Die Geschworenen haben die auf Mord lautende Frage verneint und nur ohne Ueberlegung begangene, vorsätzliche Tötung angenommen. Bette hatte, wie erinnerlich sein wird, nach dem Mord versucht, sich mittelst einer Strichnippel das Leben zu nehmen. Die Wirkung der Pille war aber zu schwach und er wurde wieder hergestellt. In der Untersuchung räumte er die Absicht ein, er habe den Bühler töten wollen.

* In Baden befinden sich in Folge der Herabsetzung des Zinsfußes guter einheimischer Papiere und auch in Folge der Anpreisungen durch haustierende Agenten auffallend viele sogenannte exotische notleidende Papiere, selbst in den kleinen Städten und Landorten. Als tragikomisches Beispiel dafür wird erzählt, daß neuerlich einem wohlhabenden Landmann seine Papiere aus dem Schrank gestohlen wurden. Am folgenden Tag fand er sie unter einem Baume; der Dieb hatte sie weggeworfen — es waren Portugiesen, Argentinier und Griechen!

* München. Die Anwendung des Heilserums gegen Diphtheritis scheint nicht über allen Zweifel erhaben zu sein, denn Geheimrat v. Ziemssen äußert sich hierüber sehr zurückhaltend. Derselbe meint: „Man müsse mit den Versuchen immer außerordentlich vorsichtig sein, denn die von den Professoren Dertel und Ranke gemachten Versuche hätten ein weniger günstiges Resultat ergeben, als man hoffte.“

* Nürnberg, 26. Okt. Eine stark besuchte Versammlung der deutschen Volkspartei nahm nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede

des Dr. Quibbe und nach einer lebhaften Diskussion folgende Resolution an: „Die bisher gemachten Vorschläge zur Bekämpfung des Unsturzes sind nur geeignet, die Gefahr eines gewaltsamen Unsturzes erst recht herbeizuführen. Das einzige Mittel, um einer solchen Gefahr vorzubeugen, ist in der Erweiterung und Befestigung der Freiheitsrechte und der sozialen Reformen zu erblicken. Die Versammlung erwartet von den besonnenen Männern aller freiheitlichen Parteien entschledenen Widerstand gegen alle reaktionären Schritte.“

* Aus der Pfalz, 21. Okt. Mit reichem Kindersegen ist ein Bahnarbeiter aus Kobalben bedacht. Derselbe, 25 Jahre verheiratet, wurde von seiner Frau mit dem 21. Sprößling beschenkt. Mutter und Kind sind den Umständen nach munter und es herrscht allseits Freude über die Ankunft des Einundzwanzigsten.

* Worms. Berechtigtes Aufsehen erregt hier der Selbstmord einer jungen Dame, der in letzter Zeit vielgenannten Tochter des Oberamtsrichters G. Mit diesem Selbstmorde hat die seit dem Frühjahr spielende Ringgeschichte (Entwendung eines kostbaren Diamantringes) ihren tragischen Abschluß gefunden. Auf Anordnung des Landgerichts Mainz sollte die Verdächtige am Montag nachmittag in Haft genommen werden. Als der damit beauftragte Beamte in der Wohnung erschien, zog sich die junge Dame mit der Erlaubnis des Beamten zurück, angeblich um noch etwas zu ordnen. Als man nach ihr sah, fand man sie als Leiche; sie hatte sich erhängt.

* Berlin, 26. Okt. Die Not unter den stellunglosen Kaufleuten ist groß. Der Inhaber eines kleinen Schnittwarengeschäfts in der Brunnenstraße suchte durch die Zeitung bei kleinem Gehalt einen jungen Kaufmann zur Einrichtung und Instandhaltung der Buchführung, der sich aber auch sonst vor keiner Arbeit, Gänge gehen u. s. w. scheut. Am Donnerstagabend stand die Anzeige im Blatt, und bis zum Freitag, vormittags 9 Uhr, hatte der Geschäftsmann 108 Bewerbungsschreiben (dem zum Teil vorzügliche Empfehlungsschreiben und beste Zeugnisse beilagen) für die durchaus nicht gut bezahlte Stellung erhalten. (Alles frömt eben auch den Großstädten zu, deshalb ist's kein Wunder, wenn's so kommt!)

* Berlin, 27. Okt. Verlässlichen Nachrichten zufolge sind seitens des russischen Finanzministers die Zollbehörden ermächtigt worden, vom 29. d. Mts. ab, bei Zollzahlungen deutsche Reichsbanknoten zu demselben Kurse anzunehmen wie Reichsgoldmünzen, nämlich 1000 Mark als Gegenwert von 308 Rubel Gold.

* Halle, 25. Okt. Dem Erfinder des Heilserums, Professor Dr. Behring wurde das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen.

* Köln a. Rh., 24. Okt. Veger Tage wurden im benachbarten Mülheim drei junge Burschen flüchtig, nachdem sie die Kasse ihrer Prinzpale um größere Beträge, worunter einer sich auf 7000 Mark belief, bestohlen. Gestern sind sie vollständig mittellos in Antwerpen verhaftet und an die deutsche Polizei ausgeliefert worden.

* Kiesenburg, 23. Okt. Ein Sonderling, der seines Gleichen sucht, wurde gestern in der Person des Rentiers Beifus zu Grabe getragen. B. hatte

bereits im Mai d. J. persönlich seinen Sarg sowie sämtliches Leichenzug zu seiner Beerdigung eingekauft. Er hatte den Pfarrer, Küster, Bildner und Totengräber bezahlt, auch die Gebühren für die Träger, den Leichenwagen, selbst für die zu stellenden Pferde auf Heller und Pfennig entrichtet. Ueber jede Ausgabe mit Quittung versehen, erwartete B. den Tod, der ihn denn auch vor einigen Tagen von seinem längeren Krankenlager erlöste.

* Straßburg, 27. Okt. Statthalter Fick Hohenlohe ist wegen der Kaiserkrone nach Berlin gereist.

* Straßburg, 27. Okt. Gegen 12 Uhr meldete der Münsterwächter in Straßburg Großfeuer in der Richtung nach der Zitadelle, dort brennt die Kaiser Wilhelmkaserne, und zwar die Regiments- und Ersatzkammer. Das Feuer hat bereits die Mittelstügel ergriffen und nimmt der Brand noch immer größere Ausdehnung an.

* Straßburg, 27. Okt. Der Brand in der Kaiser Wilhelmkaserne wurde rasch gelöscht.

Ausländisches.

* Der Haushaltsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm einen Antrag an, daß den die Regierung aufgefördert wird, die nötigen Vorkehrungen zur Gewinnung des Diphtherie-Heilserums unter Aufsicht des Staates zu treffen und die entsprechenden Kredite zu beantragen.

* Prag, 27. Okt. Der Stadtrat ließ gestern die am Statthaltergebäude angebrachten doppelsprachigen Straßentafeln entfernen und durch tschechische ersetzen.

* Paris, 23. Okt. Aus Lyon wird eine gräßliche That eines halbwüchsigen Jungen gemeldet. Ein junger Glaserlehrling, der 13jährige Marius Millard, wurde seines halben Monatslohnes im Betrag von 35 Frs. beraubt und dann erdroffelt. Seine Leiche wurde gestern früh von einem Eisenbahnbeamten auf einem Bauplatz entdeckt. Der Raube war mit zwei Taschentüchern, darunter seinem eigenen, erwürgt worden.

* Man will wissen, der Herzog von Orleans mache trotz der nichts weniger als geschickten Reklame, die gewisse Reporter für ihn betreiben, ernstliche Anstrengungen, damit das Verbannungsgezet, das ihn trifft, aufgehoben werde. Wie sein Großonkel, Herzog von Anjou, der in den hohen republikanischen Kreisen verkehrt und eines gewissen Einflusses sicher ist, so soll auch sein Dunkel, Herzog von Chartres, ihn in diesen Bestrebungen unterstützen.

* Brüssel, 26. Okt. Gestern wurde die Neue Freie Universität eröffnet. Der sozialistische Abgeordnete Picard hielt die Eröffnungsrede, 60 Professoren standen auf der Bühne.

* London, 25. Okt. Der „Times“ wird aus Kairo gemeldet, daß der Rhediv die Einmischung Frankreichs zurückgewiesen habe, die gegen seinen Plan, einen englischen Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern einzusetzen, gerichtet war. Der Rhediv betrachte die Frage als eine rein ägyptische, die nur zwischen ihm und der englischen Regierung zu lösen sei.

* London, 26. Okt. Der russischen Botschaft ist aus Livadia heute morgen folgendes Telegramm

Der Mann mit der Bombe.

Eine Humoreske aus heißen Sommertagen von Hans Wald. (Schluß.)

Wenige Tage später meldeten dieselben Blätter, der gefeierte Volksvertreter Don Eusebio habe anarchistische Brand- und Drohbriefe erhalten, die er natürlich verachte.

Aur gleichen Tage spät abends, trat Herr Panostro die Reise an, welche ihn zu den Seinen in das Pyrenäenbad führen sollte.

Der Sitzzug war nur mäßig besetzt, kaum mehr als zwei Personen kamen auf ein Coupee.

Panostro fand in der ihm zugewiesenen Wagenabteilung einen jungen Menschen vor, der bescheiden in einer Ecke saß und den Eintretenden auf das höflichste begrüßte.

Der zweite Passagier war Franzisko Sarona, der den Vater seiner Geliebten längst dem Neuberger nach kannte, und selbstverständlich erkannt und erfreut zugleich, über das Zusammentreffen, alles aubot, sich Don Panostro von der besten Seite zu zeigen.

Sofort packte er seine geringen Habseligkeiten noch weiter zusammen, um dem Herrn noch weiteren Raum zu gewähren. Nur einem halbbrannten Paket suchte er einen sicheren Platz zu sichern.

Don Eusebio bedankte sich höflich, aber kurz für den übertriebenen Dienst seiner Mitpassagiers.

Er war müde und machte es sich möglichst bequem. Das war Franzisko Sarona nicht gerade passend für seine Bemühungen, sich von der besten Seite zu

zeigen, aber er versuchte doch, sein Möglichstes zu thun.

„Befehlen Sie, daß ich das Fenster schließe, Don Panostro?“ fragte er.

„Nein, lassen Sie nur, die Nacht ist warm. Sie kennen mich?“

„Wer sollte den berühmten Redner nicht kennen?“ Dabei sagte er aber nach dem runden Paket, welches in Folge einer plötzlichen Erschütterung des Wagens auf den Boden desselben zu fallen drohte.

„Mit wem habe ich die Ehre?“ fragte Don Eusebio dagegen, der sich doch etwas geschmeichelt fühlte.

„Franzisko Sarona, Student der Medizin,“ war die Antwort.

Don Panostro fuhr plötzlich mit bleichem Gesicht in die Höhe, so daß auch Sarona erschreckt von seinem Sitze aufsprang.

„Fehlt Ihnen etwas?“ meinte der Bestere teilnehmend.

„Nein!“ war die langsame Erwiderung, „ich wollte nur sehen, ob ich meinen Revolver noch in meiner Handtasche habe. Ich reise nämlich nie ohne geladenen Revolver.“

„Uebertriebene Angst!“ drohte Sarona und rückte in die äußerste Wagenecke, denn die Waffe war gerade auf seine Brust gerichtet. „Kühler Herr!“

Und seine Blicke verloren viel von ihrer bisherigen Liebeshwürdigkeit, sah er, Sarona, wie ein Dieb aus?

Panostro hatte sich so in eine Wagenecke hineingelehnt, daß er seinen Reisegefährten im Gesicht behielt. Die Finger der Rechten hielten krampfhaft den Revolver.

Der berühmte Volksvertreter war in höchster Aufregung.

In dem letzten Drohbrief, den er erhalten, fanden sich die Worte: „Fliehen Sie, wohin Sie wollen, F... S... wird Ihnen auf Schritt und Tritt folgen, ihm entgehen Sie nicht!“

Franzisko Sarona — war das dieser F... S...?

Don Eusebio war die übertriebene Dienstfertigkeit des jungen Menschen von vornherein verdächtig erschienen. Hatte Sarona ihn nur sicher machen wollen, um ihn widerstandslos im Schlafe zu ermorden? Und weshalb hatte er bei der warmen Nachtluft alle Fenster schließen wollen?

Und welche Blicke ihm der Mensch nun zuwarf! Und das geheimnisvolle Paket, das er so sorgsam behütete?

Wenn es eine Bombe wäre?

Hier war die äußerste Vorsicht geboten.

Don Eusebio stellte sich schlafend, beobachtete aber unmerklich den Fremden auf das Schärfste.

Mitternacht war vorbei, man hatte in einer Stunde keine Station wieder zu erwarten.

Panostro merkte, wie Sarona sich von seinem Sitze erhob und leise nach dem verhängten Paket griff, es sorgsam betastend und befühlend.

Dem geängstigten Volksvertreter brach der kalte Angstschweiß aus.

Aber der Verdächtige kehrte bereits auf seinen Platz zurück, für diesmal war also die Ausführung eines Attentates noch nicht beabsichtigt.

zugegangen: Der Zar befindet sich sehr viel besser; er nahm heute das Frühstück mit Appetit ein. Der „Polarstern“ ist beordert, sich sofort nach Sibirien zu begeben, um den Zaren und die Kaiserfamilie nach Korsu zu bringen.

* London, 26. Okt. Die Londoner Abendblätter melden aus Wija von gestern mitternacht: Am Mittwochabend begann der japanische General Rodza die Truppen über den Jalusuf überzuführen. Bei Sonnenaufgang war die ganze Streitmacht übergesetzt. Inzwischen überraschte Oberst Sato den Feind in seiner besetzten Stellung bei dem Dorfe Fonghang auf dem rechten Ufer und griff ihn, obgleich ohne Artillerie, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr vormittags bis zum Nachmittag. Die Chinesen kämpften zuerst gut, wurden aber schließlich geschlagen und zogen sich in Unordnung zurück. Die Japaner zerstörten das Fort und zogen dann zu ihrem Hauptcorps zurück. 200 Chinesen blieben tot auf dem Schlachtfeld, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Ein gefangener chinesischer Offizier sagte, die Stellung wird wahrscheinlich am Samstag bei Tagesanbruch von allen Seiten zugleich angegriffen; nach den letzten Nachrichten ziehen sich die Chinesen Vorposten auf Kaitchong zurück. Ihre Batterien dabei sind auf 11 verstärkt, aber man bezweifelt, daß sie komplett sind. Das Wetter ist günstig.

* Aus Petersburg meldet die „Polit. Corr.“: Der Minister des Innern richtete an sämtliche Provinz-Gouverneure einen Erlaß, daß sie im Hinblick auf den kritischen Zustand des Zaren über die Aufrechterhaltung der Ordnung eifrigst wachen und den Versuchen einer politischen Propaganda von deren Anbeginn nachdrücklich entgegenzutreten sollen. In einigen Städten soll sich eine sog. konstitutionelle Bewegung bemerkbar machen. Druckschriften, welche derartige Ideen ausregen, wurden in Petersburg, Odessa und Kiew aufgegriffen.

* Von ärztlicher Seite wird aus Sibirien über das Befinden des Zaren geschrieben: die gefährlichsten Anzeichen der Krankheit sind von den Ärzten mit Erfolg bekämpft worden. Der Zar ist von seinen großen Schmerzen befreit, allein die Hauptkrankheit schreitet unaufhaltsam fort und läßt keine Hoffnung auf Besserung oder auch nur Stillstand zu, wie er oft in späteren Stadien des Mierenleidens, an dem der Zar krankt, einzutreten pflegt.

* Belgrad, 26. Okt. König Alexander ist heute morgen hier angekommen und von seinem seit gestern hier weilenden Vater sowie von sämtlichen Ministern und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden.

* Bei einer Feuersbrunst in der Vorstadt Newark kamen am Sonntag die vier jüngsten Kinder des Pastors Ros Taylor in den Flammen um. Die Eltern sowie deren zwei älteste Kinder entgingen nur mit knapper Not dem Tode. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer tödlich. Die Opfer wurden Montag nachmittag beerdigt, wobei deren Vater die Begräbnisrede hielt.

* Yokohama, 27. Okt. Reuter meldet, Depeschen aus Wija berichten, nach dem Uebergang über den Jalusuf ging die ganze japanische Armee nördlich vor und griff das allseitig von 20,000 Chinesen sehr

tapfer verteidigte Kastell Kinzen an. Der Ausgang des erbitterten Kampfes ist noch unbekannt. Ein neues Gerücht will wissen, die Japaner landeten an der Ostküste der Halbinsel und schnitten so die Verbindung von dem Port Arthur mit dem Festlande ab.

* Yokohama, 27. Okt. Gutes Benehmen nach haben die Japaner einen entscheidenden Sieg bei Kureo davongetragen. Die Chinesen, 16,000 Mann an der Zahl, flohen in der Nähe der Mündung des Jalusufes. Die Japaner machten reichlich Beute: 30 Kanonen, eine große Menge Munition, sowie 300 Zelte.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 26. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr 41 Waggons = 8200 Ztr. Mostobst, und zwar: 13 belg., 8 hess., 6 österr., 14 schwiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. M. 1000 bis 1100, sackweise per Ztr. M. 5.20—5.90.

* Stuttgart, 27. Okt. (Kartoffel, Kraut und Mostobstmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 50 Bfg. bis 3 Mark. Filderkraut: Zufuhr 2500 Stück, Preis M. 12 bis M. 15 pro 100 Stück. Wilhelmshafen: Zufuhr 200 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5 M. 50 Bfg. bis 6 M., Bratbirnen 6 M.

* (Wetupreise.) Weinsberg, 26. Okt. Heute wurden Käufe abgeschlossen in Rotwein 80 bis 88 M. Weißwein 58 bis 60 M., Gemischt 64 bis 68 M. pro 3 Hekt. Ausstich-Weißwein 95 M. Noch ziemlich Vorrat in guten Reiten. Käufer erwünscht. — Brackenheim, 26. Okt. Käufe von 55—80 M. pro 3 Hekt. Bese geht jetzt zu Ende. Noch ziemlich Vorrat an guten Reiten. Käufer erwünscht. — Büdingen, 26. Okt. Immer noch Vorrat. Verkauf geht heute langsam. Bese beendet. Käufer erwünscht. — Haberschlacht, 25. Okt. Verkäufe zu 60, 58, 55, 54, 53, 52 M. pro 3 Hekt. Noch 600 Hekt. Vorrat. Käufer freundlich eingeladen. — Nordheim, 26. Okt. Preise heute von 70—82 M. pro 3 Hekt. Vorrat noch etwa 100 Eimer rotes Gewächs. Käufer erwünscht. — Nordhausen, 26. Okt. Vieles verkauft zu 50 bis 60 Mark pro 3 Hekt. Vorrat 150 Hekt. Käufer erwünscht. — Bönningheim, 25. Okt. Preise 42 bis 48 M. pro 3 Hekt. Viele Verkäufe zu 50, 54, 55, 56 M. Verkauf ziemlich lebhaft. Immer noch viel Vorrat. Gemüchheim, 25. Okt. Käufe zu 70—80 M. pro 3 Hekt. Immer noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht. — Lausen a. N. Behter Weinpreiszettel. Preise pro 3 Hekt. 62, 65, 67, 68, 70, 71, 72, 75, 78, 80, 85 und 100 M. — Bödingen, 25. Okt. Alles bis auf einen Rest von 24 Hekt. rasch verkauft. Preise 55—70 M. pro Eimer. — Grobottwar, 26. Okt. Heute wurde viel Wein verkauft und zwar per Eimer zwischen 60 und 70 M.

Berichtes.

* (Konkurrenz.) Recht vielfach sind folgende zwei Inserate in der „Genthiner Ztg.“. Eine Schuhwarenfabrik in Berg empfiehlt lederne Damenstiefel für 2.20 M., Herrenstiefel für 3.20 M. und berechnet für das Besohlen und „Besetzen“

(häßlich gesagt) der von ihr gekauften Schuwaren, für Kinderstiefel 15—40, Mädchen- und Knabenstiefel 50—70, Damenstiefel 80 Bf., Herrenstiefel 1,20 M. — Auf derselben Seite aber steht folgendes Inserat von einem Geschäftsabwähler: „Achtung! Noch billiger als billig! Herrenstiefelsohlen und Absätze von 1,10 M. an und eine Zigarre dazu; Damenstiefelsohlen und Absätze von 75 Bf. an und eine Zucker-Zigarre dazu!“

* (Um die Welt auf dem Zweirad.) Zwei Amerikaner, Steven Singard und W. Hanley, wollen die Reise um die Welt auf dem Zweirad machen, obwohl die Sache ziemlich gefährlich ist. Von dem Radfahrer Benz, der vor Monaten abgefahren ist, um denselben Plan auszuführen, hat man in letzter Zeit nichts mehr gehört, und man nimmt an, daß er irgendwo verunglückt sei. Singard und Hanley haben um 10,000 Dollars gewettet, daß sie zur Reise um die Erde nur 40 Wochen brauchen werden. Ihr Reiseplan: Nach Durchquerung der Vereinigten Staaten wollen sie mit dem Dampfschiffe nach Yokohama und von dort quer durch Japan mit ihrem Rade nach Nagasaki fahren; dann geht's über Shanghai nach Hongkong, von dort nach Kalkutta und Bombay. Weiterhin wollen sie Ägypten, Arabien und Griechenland durchqueren, Brindisi berühren, nach der Schweiz, nach Deutschland und Frankreich fahren, über die Meerenge von Gais nach Liverpool reisen und sich hier nach New York einschiffen.

* (Offen.) „Ni Kleiner, hat es Dir bei uns geschmeckt?“ — „Ach ja! manchmal ist's bei uns auch nicht besser, aber megr gledi's immer!“

Sonnentruher Oktobertag.

Sonnentruher Oktobertag!
Bunter Geschnide schmückt den Tag;
Blänkender Reif auf wulstiger Fiar
Hüllet leise des Todes Spur.
Klar die Luft und zauberlich rein!
Alles umwoben von himmelndem Schein
Nichts an das Gede gemahnen mag:
Sonnentruher Oktobertag!

Sonnentruher Oktobertag,
Regel die Herzen zu schnelleren Schag,
Kläret das Auge und weitet die Brust,
Loket noch ein mal die leuzliche Luft,
Wederk lühe Erinnerung,
Machet die Seele stark und jung,
Gebet, was auf ihr laudend lag,
Sonnentruher Oktobertag!

Sonnentruher Oktobertag!
Nimmer im Zimmer mich's leiden mag,
Fort aus dem engen, haltenden Haus,
Weit in die dämmernde Ferne hinaus!
Bald zur Raft sich rüsten will,
Feld und Matte so friedensfüll,
Gottesgrüßen weht durch den Hag,
Sonnentruher Oktobertag!

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Cheviot und Barlin für einen ganzen Anzug zu M. 5.75

Kammgarn und Melton für einen ganzen Anzug zu M. 9.75

je 3,30 m f. den Anzug berechn., versend. direkt an Jedermann Gettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrikdepot. Muster umgehend franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Doch gerade auf sein Gegenüber hielt er jetzt den Revolver gerichtet.

Franzisko hatte sich ebenfalls schlafend gestellt, allein er vermochte nicht den Schein angelegter drohender Waffe aufrecht zu halten.

Er nahm an, daß Panostro schlief. Wenn diesem nun im Schlafe das Mordwerkzeug entfiel und sich entlud, welches Unglück konnte dann entstehen? Zu wecken wagte er Maria's Vater nicht. So wollte er sich leise ihm nähern und die gefährliche Waffe aus der Hand zu nehmen suchen.

Er erhob sich — zum unaussprechlichen Entsetzen des Alles beobachtenden Don Eusebio — kam näher und näher, beugte sich über den Schlafenden, dem der Atem still zu stehen drohte, und faßte nach dem Revolver.

Doch in diesem Moment sprang Eusebio empor, ergriff mit seinen beiden Händen den gänzlich verblüfften Franzisko an der Kehle und drückte ihn nach unten nieder.

„Warte du Schuft von einem Anarchisten!“, schrie er.

„Zum Henker, was wollen Sie denn von mir, lassen Sie meine Kehle los!“ stammelte Sarona, dem die Luft ausging.

„Ich im Schlafe ermorden zu wollen! Aber ich habe sofort Verdacht!“

„Denn ich bin kein Anarchist, au, ich erstick!“

„Und wenn du erstickst, wird es nur eine schwache Strafe für dich sein, Bube!“

„Jetzt wird es mir aber zu bunt. Lassen Sie los. Ich verklage Sie!“

Die Signalpfeife der Lokomotive ertönte, man war auf der nächsten Station.

Auf die Hülfserse Panostro's kam die Bahnpolizei herbei. Sarona mit allen seinen Effekten ward unter derben Sößen und Buffen in ein Zimmer gebracht, Don Eusebio folgte. Das anwesende Publikum, als es erfuhr, worum es sich handeln sollte, brachte dem gefeierten Abgeordneten eine Ovation dar. Man stand Sarona mit seinem Ankläger vor dem Polizeikommissar.

„Sie wollten den Don Panostro ermorden?“ donnerte der Beamte den noch immer halb Atemlosen an.

„Umgekehrt, der Herr war auf dem besten Wege mich zu erwürgen! Wie werde ich denn den Vater meiner Braut ermorden wollen?“

„Seiner Braut? Hund von einem — — —!“

Aber Sarona hatte seine ganze Kaltblütigkeit wiedergewonnen: „Wenn der Herr Polizeikommissar verspricht, nichts von dem, was ich hier erzählen werde, weiter bekannt zu geben, dann will ich meine Worte beweisen.“

Und nachdem das Versprechen geleistet, erzählte Franzisko, legte Briefe Maria's dem wie erstarrt Dastehenden vor, und schloß endlich mit den Worten, seine Unschuld sei nun wohl erwiesen. Der Beamte erklärte den Arrestanten für frei.

Don Eusebio stand aber noch immer sprachlos da: Welche heillose doppelte Blamage? Erst mit

dem Attentat, dann mit der Tochter! Hierbon durfte nichts in die Oeffentlichkeit kommen. „Es ist Ihnen allerdings Unrecht geschehen, mein Herr,“ sagte er flodend, „ich bitte, den Irrtum zu entschuldigen. Dieser Zwischenfall darf nicht weiteren Kreisen bekannt werden,“ stieß er hervor.

„Sagen wir, der Bombenmann habe sich selbst das Leben nach seiner Verhaftung genommen!“, rief Franzisko lächelnd, „das ist am einfachsten.“

„Ich werde schwelgen!“, verkündete der Beamte. „Und ich werde dafür Ihr Schuldner bleiben!“, antwortete Panostro rasch. „Aber Sie, mein Herr!“

„Als Ihr Schwiegersohn thue ich, was Sie wollen!“, entgegnete Franzisko.

Don Eusebio war nahe daran, vor Zorn zu ersticken. Aber Minister wurde er nicht, wenn diese Geschichte bekannt wurde, und den Herzog als Schwiegersohn — daran war bei Maria's Eigenwillen nicht zu denken.

„Ich werde Sie näher kennen lernen!“, sagte Panostro gehalten.

Der junge Mann verneigte sich; nun konnte er mit Maria's Hilfe auf Sieg rechnen.

* (Besehrüchte.) Nicht in dem Großen liegt das Gute, sondern in dem Guten liegt das Große. — Um so höher die Blüte der Sonne aufsteht, um so tiefer schlagen sich ihre Wurzeln in den Boden, welcher sie trägt. — Lob ist ein treffliches Mittel, die Menschen zu lobenswerten Handlungen zu bestimmen; schon das unverdiente Lob ist ein Sporn.



Königl. Amtsgericht Nagold.
Konkurs-Gründung.

Ueber das Vermögen des
Wilhelm Fried, Tuchmachers in Altensteig Stadt
wurde heute am 27. Oktober 1894, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Gerihtsnotar Dengler in Altensteig wird zum Konkursverwalter ernannt
und dessen Assistent Bühl als Stellvertreter bestellt.

Konkursforderungen sind bis zum **17. November 1894** bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles
über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Be-
schlußfassung über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus
freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Tagfahrt vor
das K. Amtsgericht auf

Montag den 19. November 1894

nachmittags 2 1/2 Uhr
auf den Gerichtstag zu Altensteig anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an
den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-
verwalter bis zum **17. November 1894** Anzeige zu machen.

Den 27. Oktober 1894.

Amtsgerichtsschreiber **Seemann.**

Altensteig.

Mache hiedurch meiner verehrten Kundschaft die ergebene

Mitteilung

daß von jetzt ab mein Geschäft auch an **Sonntagen** während
der üblichen Geschäftsstunden

geöffnet sein wird

und halte mich angelegentlichst empfohlen

Hochachtungsvollst

W. Beeri.



Billige,
dauerhafte

Düfung

werden auf leichte, einfache
Weise hergestellt aus den
äußerst feinsten und
dauerhaften

**Asphalt-
Dachpappen**

aus der Fabrik von **H. W. Andernach** in Beuel am Rhein.
Dieselben sind stets vorrätig, ebenso wie auch

**Asphaltdachlack la., Theer und
Carbolinum Prima**

bei

Georg Schneider in Altensteig.

Gébr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtom Verfahren
bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff,**
Prof. Dr. Hilgert, v. Liebig u. a.

höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.

Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.

Vorzügliche Tinte

ist zu haben bei

W. Nieker, Buchdrucker.

Altensteig.

Waldsägen

in verschiedenen Zahnungen, doppelt gehärtet, aus
feinstem Gußstahl

empfehlst unter jeder Garantie

W. Beeri.

Sägenfeilen

nur beste Qualität

Obigem.

billigst bei

Altensteig.

Am **Mittwoch den 31. ds. Mts.**
nachmittags 2 Uhr

bringt der Unterzeichnete im Gasthaus
zur **Traube** im Wege der **Zwangsvollstreckung**

131 St. Sohlhäute

gegen bare Bezahlung zur öffent-
lichen Versteigerung.

Ginger

Gerihtsbollzieher.

Martinsmoos.

**1500 Mk.
Pfleggeld**

werden gegen gesicherte Sicherheit aus-
geliehen von

Friedr. Seeger.

Nagold.

Gebrochenes

Zafel-Obst

per Ztr. 10 Mark

ist zu haben bei

Rinderknecht, Sattler.

Altensteig.

Die geschlich geschügten

Amazonen-Strümpfe

sind die besten Strümpfe und können
allen Hausfrauen bestens empfohlen wer-
den! Solche empfehle ich in 10 Größen
zu den billigsten Preisen.

C. W. Luz.

Ich suche einen kräftigen, jungen

Man n

der die **Bäckerei, sowie Feinbäckerei**
gründlich erlernen möchte. Eintritt sofort.
Wilhelm Schuß, Stuttgart,
Niedarkirchstr. 160.

Altensteig.

Ein heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

Schullehrer **Lauffers Witwe**

Altensteig Dorf.

Einen Wurf schöne



**Milch-
schweine**

verkauft am nächsten **Mittwoch den**
31. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr
Michael Bürkle.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter
Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit
auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine
Beeinträchtigung, unter Garantie. Briefen
sind 50 Bfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.“

Treibriemen
besten Qualität
bei **Gehr. Staus, Esslingen**
Gerber & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Weingeist 90%

zur **Erhaltung des Mostes**
empfehlst billigst **Chr. Burghard.**

Altensteig.

Stuttgarter Geldlotterie

Zu meine Kollekte fiel 1 Gewinn mit
100 Mk., 2 Gewinne mit je 10 Mk.,
7 Gewinne mit je 5 Mk. — Die Ge-
winne werden von mir sofort ausbezahlt.
Die Ziehungsliste ist bei mir zur Ein-
sicht aufgelegt; dieselbe kann auch à 10
Bf. bezogen werden von

W. Nieker.

Zumweiler.

Farren-Verkauf.



Einen einjährigen zum
Dienst tauglichen

Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse versehen,
Simmthalers Kreuzung (Selbsch)
verkauft **Georg Dengler.**



**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer

nach

Nero-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam

und die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart;

sowie die Agenten:

Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf.,

Nagold.

J. Hallenbach, Egenhausen.

Bei Magenschmerz

erfrischend u. kostbar!

unschätzbare, einfaches und billiges

Hausmittel sind die

Schlesischen 8481

Pfeffermünz-Magen-Carmellen

in gelben Beuteln à 25 Pf. Zu haben in

Altensteig bei **Hrn. J. Schneider.**

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch
geru bereit, unentgeltlich Jedermann mit-
zutellen, wie sehr ich jahrel. an Magen-
beschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher
Verdauung gelitten u. wie ich ungeachtet
meines hohen Alters v. 82 Jahren davon
befreit worden bin. **F. Koch, v. Königl.
Förster, Bellerfen, Kreis Hötzter.**

